

Überlegungen zu Jung und Alt

Lengede In dieser Woche werden weitere Pläne für den bald gegründeten neuen Hilfverein gemacht.

Von Arne Grohmann

Nicht erst beim öffentlichen Informationsabend am 6. Mai (18 Uhr, Bürgerhaus) soll in Lengede das nächste Mal über den neuen generationsübergreifenden Hilfverein für Senioren geredet werden. „Wir haben vorher schon weitere Treffen“, erzählt Bernhild Faßmann-Hanusch.

Zusammen mit Wolfgang Bendlin, Jürgen Herbst und Reiner Wiegand gab sie den Startschuss für den Verein, der möglichst bald gegründet werden soll (wir berichteten). Die Initiatoren ließen einen Fragebogen in der Gemeinde Lengede verschicken. Bis Ende März konnten die Bürger ihn ausgefüllt zurückschicken. Darin ging es nicht nur um die, die Hilfe benötigen, sondern auch um die, die helfen wollen.

Mit diesen Menschen gebe es in dieser Woche weitere Treffen, um die Bedingungen und Aufgaben im

Umfeld der Vereinsgründung festzulegen, berichtet Bernhild Faßmann-Hanusch.

In dem Fragebogen konnte angekreuzt werden, welche Hilfe konkret benötigt wird: zum Beispiel Einkäufe, Hilfe im Haushalt, Begleitung zu Ärzten.

Auf der Helferseite des Papiers sollte mitgeteilt werden, ob jemand schon in der Gründungsphase mitarbeiten oder erst später als Helfer einsteigen möchte. Und es ging in dem Fragebogen um das Thema Bezahlung. „Wie hoch könnte das Entgelt für die Hilfeleistung pro Stunde sein?“, lautete die Frage an die, die Hilfe benötigen. Die potenziellen Helfer konnten ankreuzen, ob sie „nur gegen Entgelt“ zur Verfügung stehen.

Ausgewertet seien die Rücksendungen, teilte Bernhild Faßmann-Hanusch mit. Die Ergebnisse würden aber erst bei der Versammlung am 6. Mai offiziell vorgestellt.

**Reden
Siam!**
Hilfe für ältere
Mitsmenschen.
Geht das nur gegen
Bezahlung?
peilur
nachrichten.de



Wer hilft wem? Die Jungen von heute sind die Alten von morgen. Diese Überlegung führt in Lengede zur Gründung des neuen Hilfvereins. Das Foto zeigt Figuren von Menschen in verschiedenem Alter im März 2012 auf der Scheibe des Gebäudes des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin.

Foto: Jens Kalaene/dpa

FN vom 16. April 2013